Aechte brillante Farben, geschmackvoller, dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur der

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch

Kunstfärberei, Druckerei und Appretur

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**
besorgt bestens **Emilie Ruoff** in Emmendingen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf folgende Zeitschriften:

Ueber Land und Meer. Allgemeine illustrirte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hackländer. Jede Woche eine Nummer, Preis 1 fl. 45 kr. pro Vierteljahr oder alle 3 Wochen ein Heft à 27 kr.

Die illustrirte Welt. In Monatsheften à 18 kr.

Zu Hause. Geschichten und Bilder zur Unterhaltung. In Monatsheften à 24 kr. ☞ Mit diesen Zeitschriften ist eine Prämienvertheilung im Betrage von **50,000 fl.** in Werthpapieren (7650 Gewinne) verbunden und wird gegen Nachzahlung von 24 kr. eine prachtvolle Stahlstichprämie „Faust und Grethchen" dazu gegeben.

Das Buch für Alle. In Monatsheften à 12 kr. mit der Gratis-Prämie des wunderschönen großen Stahlstiches „Das Liebesorakel", ohne Nachzahlung.

Buch der Welt. Illustrirtes Familien-Journal mit Stahlstichen und Farbentafeln. Erscheint in 16 Heften à 18 kr. und mit dem letzten Heft als Gratisprämie ohne Nachzahlung ein prachtvoller großer Original-Stahlstich.

Alte und neue Welt. In Monatsheften à 14 kr. mit einer Prämie in Farbendruck ohne Nachzahlung.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Albert Dölter.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nro. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Andreas Sulzbergers Wittwe in Wasser werden am

Donnerstag, 30. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathszimmer daselbst nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.
2 Viertel Acker auf dem langen Acker neben Friedrich Blümlins Erben und Katharina Sulzberger, Anschlag 300 fl.

2.
1 Viertel Matten in der Wüste neben Religionsfond Freiburg und Katharina Sulzberger, Anschlag 100 fl.

Zusammen 400 fl.

Wasser, den 21. September 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Ketterer.

Turnfest.

Diejenigen verehrlichen Einwohner hier, welche geneigt sind, auswärtige Turner eine Nacht in's Quartier zu nehmen, werden gebeten, dies dem Vorstand des Turnvereins, A. Ziller, unter Angabe der Zahl, recht bald mittheilen zu wollen.

Die Quartier-Commission.

Zu verkaufen
ist ein so gut wie neuer
kupferner Kessel,
circa 5 Ohm haltend, mit Messinghahn bei
Carl Gayer
in Emmendingen.

Bitte an die Einwohner von Emmendingen.

Wir erlauben uns an die verehrlichen Einwohner hier die ganz ergebenste Bitte zu stellen, zu Ehren der fremden Turner und Gäste am **3. und 4. Oktober** die Häuser entsprechend beflaggen und wenn thunlich, bekränzen zu wollen.

Sträußchen von schöner Hand werden von den Turnern dankbar entgegengenommen werden.

Der Fest-Ausschuß.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hier und der Umgegend widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als **Schuhmachermeister** niedergelassen habe. Elegante und gute Arbeit bei pünktlicher Bedienung zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen.

Nieder-Emmendingen, im Septbr. 1869.

Vinzenz Kuhnert,
wohnhaft bei G. Bliß.

Limburger und Schweizerkäse
empfiehlt **C. F. Rist**
beim Rebstock.

Endingen.

Sonntag, den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
Jahresschlußprobe der hiesigen freiw. Feuerwehr.

Das Kommando.

☞ Zwei ganz neue
Windmühlen
zum Fruchtputzen
hat billig zu verkaufen
Leopold Lösle
in Denzlingen.

Lehrer-Konferenz.

Die auf
Mittwoch, den 29. d. M.,
Mittags 2 Uhr,
in Riegel stattfindende Konferenz der Lehrer des **Kreises Freiburg**, bringt hiermit freundlichst in Erinnerung,

Emmendingen, den 24. Sept. 1869.

Der Vorsitzende der freien Lehrerkonferenz Emmendingen.
K. Bodenheimer.

An die verehrten Jungfrauen hier.

Zufolge Beschlusses vom 21. d. M. nehmen wir uns die Ehre, sämmtliche bereits eingeladene Jungfrauen hier zu bitten, sich am Festzug betheiligen zu wollen.

Die Commission.

Arbeiter-Verein.

Sonntag, 26. Septbr., Nachm. 1 Uhr,

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Verloren.

Auf dem Wege zwischen Kaufmann Stuck und dem Gasth. z. Adler ging ein **goldenes Medaillon** verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte ersah man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:**

Neue Anträge 3890 im Versicherungsbetrage von Fr. 34,622,924 wurden angemeldet, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442 40 Ct.

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,485. 50 Ct., wovon Frs. 860,937. 70 Ct. aus den Zinsen und Capitalanlagen erflossen sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905. 60 Ct. **ausbezahlt.**

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865) abgelaufenem **2. Jahr** Frs. 1,500,000 **zur Vertheilung,** wovon 80 Procent den mit Gewinnantheil versicherten Policenbesitzern zufallen.

Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von Frs. 3,500,000 wurde den Capitalanlagen beigefügt, welche nunmehr F. 25,637,850 betragen.

Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:
Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: **A. Rötzinger** und **Joh. Menard** in Emmendingen, **J. G. Krumm** in Bahlingen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei großh. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 112. Dienstag, den 28. September 1869.

☞ Bestellungen auf das IV. Quartal des
Hochberger Boten
wollen rechtzeitig bei den Landpostboten und großh. Postanstalten gemacht werden.

Die Expedition.

Rede Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bei Eröffnung der Ständeversammlung am 24. September 1869.

Edle Herren und lieben Freunde!

Empfangen Sie Meinen herzlichen Gruß bei dem Beginne Ihrer Arbeiten, denen Ich mit Freude und Vertrauen entgegensehe, von denen Ich werthvolle Früchte für die äußere und innere Entwicklung des Landes erwarte.

In der nationalen Neugestaltung Deutschlands, welche die Gesundheit und das Gedeihen der deutschen Einzelstaaten bedingt, ist seit Ihrer letzten Tagung ein entscheidender Schritt nicht geschehen. Ich freue Mich aber der nahen Beziehungen, welche zwischen Meinem Lande und dem norddeutschen Bunde bestehen, und gerne constatire Ich, daß aus dem wachsenden nationalen Bewußtsein eine immer weitere und stärkere Gemeinsamkeit unter allen deutschen Staaten sich entwickelt.

Durch Verträge, welche Ihnen zur Kenntnißnahme und, soweit nöthig, zur Zustimmung vorgelegt werden, ist die Fortdauer des gemeinschaftlichen Eigenthums an dem Material der ehemaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt und Landau unter allen betheiligten Staaten festgestellt; neben einer Festungskommission ist eine mit dem norddeutschen Bunde gemeinsame Inspicirungskommission eingerichtet und es ist Vorsorge getroffen worden, daß der Zusammenhang des Vertheidigungssystems von Nord- und Süddeutschland, dessen Nothwendigkeit allseitig anerkannt ist, praktisch gewahrt werde.

In der zweimaligen Versammlung des Bundesrathes und des Parlamentes des Zollvereins hat die Zusammengehörigkeit aller deutschen Staaten, wenn auch zunächst nur auf beschränktem Gebiet, in erfreulicher Weise sich bethätigt.

Wir dürfen gute Hoffnungen hegen von der weiteren Entwicklung und Erstarkung dieses so segensreichen Bundes.

Die im Zollverein organisirte Gemeinsamkeit des wirthschaftlichen Lebens Deutschlands macht sich auch außerhalb desselben geltend. Die Maaß- und Gewichtsordnung des norddeutschen Bundes, über deren wesentlich unveränderte Annahme Ihnen eine Gesetzesvorlage gemacht werden wird und welcher auch die übrigen süddeutschen Staaten sich anschließen, wird auf diesem Wege Geltung in ganz Deutschland erlangen. Die durch den Zollverein abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge, die im Anschluß an den norddeutschen Bund vereinbarten Post- und Telegraphenverträge stellen für wichtige Gebiete des Verkehrslebens die hier so nothwendige Gemeinsamkeit her.

Mit Hülfe der von Ihnen gewährten Mittel war Meine Regierung, unterstützt durch das Entgegenkommen und die Bereitwilligkeit der Bevölkerung, im Stande, die mit Ihren vereinbarte Wehrverfassung in Uebereinstimmung mit der des norddeutschen Bundes in's Leben einzuführen. Stark im Wollen und Können vermögen Meine braven Truppen in die Reihen der verbündeten norddeutschen Armee zur Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes mit Gleichberechtigung einzutreten.

Unsere Heereseinrichtungen machten es möglich, mit dem norddeutschen Bunde einen Ihrer Zustimmung zu unterbreitenden Vertrag über militärische Freizügigkeit abzuschließen, welcher die Ableistung der Wehrpflicht für die Einzelnen erleichtern wird, und durch welchen die Einheit der deutschen Wehrkraft zu einem erfreulichen Ausdruck gelangt.

Ich hoffe und vertraue, die neu organisirte Wehrkraft Meines Volkes wird nicht zu ernster Verwendung gerufen werden. Sie werden aber darum nicht den nationalen Werth und die Unentbehrlichkeit derselben verkennen.

Meine Regierung wird Ihnen zur Erhaltung des in patriotischem Geiste Begonnenen die Verlängerung des Contingentgesetzes zunächst auf zwei weitere Jahre vorschlagen und die Bewilligung des thunlichst verminderten Aufwandes beantragen, ohne welchen Mein Armeecorps nicht auf der mit Anstrengung erreichten Stufe kriegerischer Tüchtigkeit erhalten werden kann.

Ueber die Ordnung der Militärstrafrechtspflege wird Ihnen eine Vorlage gemacht werden.

Die Verfassung des Landes, deren fünfzigjähriges Bestehen Ich im vergangenen Jahre freudig und voll Dank für ihre segensreichen Wirkungen mit Meinem Volke gefeiert habe, bedarf, um im Einklang mit den Verhältnissen zu bleiben, mancher Verbesserungen. Meine Regierung wird Ihnen verschiedene Aenderungen vorschlagen, theils um die freie Bewegung der Kammern zu fördern und ihren Geschäftsgang zu erleichtern, theils um die Gesammtheit der Staatsbürger in weiterem Umfange als bisher zu dem wichtigsten constitutionellen Rechte, dem Wahlrecht zur zweiten Kammer, heranzuziehen.

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortsetzung.)

Endlich war dasselbe leer; die Indianer erfaßten das Tau von Piassabafasern, welches an seinem Bug befestigt war, rannten damit auf die Höhe der Felsen, welche den Fall verursachten und stellten sich dort auf, um das Boot an dem Taue hinaufzuziehen.

Cecilia stand ein wenig abseits und sah den dahin kletternden Indianern nach.

Diesen Augenblick benutzte Dom Sebastiao, er gab Domingo und dem Vaqueiro einen Wink, alle drei sprangen auf's Schnellste in's Boot und stießen es in größter Eile vom Lande ab, mitten in die schäumende Brandung hinein.

Erst zu spät gewahrte Cecilia die im Nu ausgeführte That.

„Hinauf auf den Felsen, Töchterchen und erwarte uns dort!" tönte durch das ohrenbetäubende Gebrüll des Sturzes die Stimme des Vaters zu ihren Ohren.

Ihre Angst erreichte den höchsten Grad und sie rannte vorwärts, dicht an den Rand des Felsens, um von da einen kühnen Sprung in das Fahrzeug zu wagen.

Doch es war zu spät!

Das Boot befand sich schon zu weit vom Felsen, auf's Heftigste wurde es bereits von den wild aufgeregten Wogen hin und her geschleudert und die drei Männer hatten all' ihre Kraft und Besonnenheit aufzubieten, um es vor dem Anprallen an die vielen, aus dem Schaume auftauchenden Felsblöcken zu bewahren.

Cecilia war auf dem Felsen hingesunken; ein so heftiges Zittern ergriff sie, daß sie nicht aufrecht mehr sich halten konnte, ihre Sinne verwirrten sich und mit stieren, glanzlosen Blicken schaute sie dem mit den Wellen kämpfenden Fahrzeuge nach.

Dieses hatte den Fuß des Falles glücklich erreicht und die auf der Höhe stehenden Indianer begannen nunmehr es vermittelst des Taues den Fall hinaufzuziehen.

Durch das wüste Getöse des Sturzes erscholl die donnernde Stimme Dom Sebastiao's, wie er den Indianern seine Kommando's zuschrie.

Langsam, aber sicher, schwebte das Boot unter kurzer zitternder Bewegung, die glatte, ungeheure Wassermauer hinan und war bald auf dem Scheitel des Falles angekommen.

Mit halb aufgerichtetem Oberkörper hatte Cecilia mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und unter der entsetzlichsten Angst die geringste Bewegung des Bootes verfolgt, ihre Brust war von Furcht um das ihr Theuerste eng zusammengeschnürt, kaum daß sie zu athmen vermochte.

Ein langer Seufzer entrang sich der beklommenen Brust, ein freudiges „Ah!" entströmte ihren Lippen, als sie das Fahrzeug auf der Höhe des Falles erblickte. Doch ihr Frohlocken kam zu früh!

Das mit dem vorigen Landtag vereinbarte Gesetz über Ministerverantwortlichkeit wird durch ein Gesetz über das Verfahren bei der Anklage seine nothwendige Ergänzung finden, und, einem weiteren Wunsche der zweiten Kammer entsprechend, soll die Aburtheilung aller politischen Verbrechen an die Schwurgerichte übertragen werden.

Der Grundsatz der Selbstständigkeit der Kirchen im Staate erheischt eine folgerichtige Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete. Durch einen Gesetzesentwurf über die obligatorische Civilehe und die bürgerliche Standesbeamtung und durch einen weiteren Entwurf über die Verwaltung der weltlichen Stiftungen sollen die Mängel, an welchen die bisherige Gesetzgebung in dieser Beziehung leidet, beseitigt werden.

Zu den Gesetzen über den öffentlichen Unterricht sind, in Uebereinstimmung mit früher geäußerten Wünschen des Landtags, einige ergänzende Nachträge zur Vorlage an Sie vorbereitet.

Tiefer eingreifende Aenderungen erscheinen Meiner Regierung bei den Gemeindeeinrichtungen geboten. Das Armenwesen bedarf einer gesetzlichen, auf anderen als den bisherigen Grundsätzen beruhenden Regelung, durch welche nach dieser Seite hin der Bestand der Gemeinden wesentlich geändert wird. Für den Organismus der Gemeindebehörden ist Vereinfachung und lebendigere Berührung derselben mit der Bürgerschaft wünschenswerth und die Autonomie der Gemeinden gegenüber dem Staat kann ohne Schaden für diesen und zum Vortheil jener erweitert werden.

Der Hebung der wirthschaftlichen Zustände des Landes ist die Aufmerksamkeit Meiner Regierung unausgesetzt zugewendet.

In Ausführung des Straßengesetzes wird Ihnen eine Vorlage über die in mehreren Budgetperioden auszuführende Vervollständigung des Netzes der Landstraßen gemacht werden; an dem Weiterbau der Eisenbahnen wird mit Eifer gearbeitet; ein Gesetzentwurf über Local- und Zweigbahnen, deren Herstellung zweckmäßig der Privatindustrie überlassen wird, ist dazu bestimmt, dem Unternehmungsgeist die Wege zu ebnen und allen zulässigen Vorschub zu leisten.

Der hohe Werth, welchen die Gewässer des Landes darstellen, fordert im Interesse der Landwirthschaft und der Industrie neue zweckentsprechende Bestimmungen über die Art ihrer Benützung. Zur Erhaltung des Fischbestandes ist ein wirksamerer Schutz als der bisherige nothwendig. Es werden Ihnen Gesetz-Entwürfe über diese Gegenstände vorgelegt werden.

Von der beabsichtigten Gründung einer Notenbank, wozu Ihre gesetzlich erforderliche Mitwirkung in Anspruch genommen werden wird, ist eine weitere Anregung und Erleichterung für Handel und Industrie zu erwarten. Ein dem norddeutschen nachgebildetes Gesetz über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften soll auch anderen Kreisen ähnliche Vortheile zuführen.

Nicht ohne Sorgen sah Ich in der letzten Budgetperiode die Bedürfnisse des Staatshaushaltes anwachsen. Die gesteigerten Lasten sind aber von der Bevölkerung — Ich erkenne es aufrichtig dankbar an, mit bewährter Hingebung für das öffentliche Wohl und Ich darf sagen, auch ohne Gefahr für das wirthschaftl. Gedeihen des Landes getragen worden. Die ökonomischen Verhältnisse sind in Folge durchschnittlich guter Erträgnisse zweier Jahre und durch den ausdauernden Fleiß der Bevölkerung wieder im Aufblühen begriffen.

Meine Regierung ist bemüht, den Staatsaufwand so weit zu beschränken, als es mit den Aufgaben des Staates irgend verträglich ist. Das Staatsbuget ist in diesem Sinne entworfen und wird Ihnen zugleich vorschlagen, die Weinaccise und das Weinohmgeld auf die früheren, niedrigeren Abgabesätze zurückzuführen.

Vertrauen wir auf die friedliche Erreichung unserer Ziele; mit ihr wird am sichersten Erleichterung in den Anstrengungen eintreten, die jetzt noch unvermeidlich sind.

Der Segen des Himmels ruhe auf Ihren Arbeiten!

Baden.

Karlsruhe, 24. Sept. Es dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn man die Vermuthung ausspricht, daß die soeben eröffnete Landtagssitzung die bedeutsamste seit den 30er Jahren sein wird. Die Ultramontanen, schwach an Zahl, verfügen doch über nicht zu verachtende rednerische Talente und über den Fanatismus einiger verschrobenen Köpfe; allerhand veraltete Ansichten in Betreff mehrerer der angekündigten Gesetzes-Vorlagen werden in den Kreisen der „bürgerlichen Abgeordneten" noch gerade genug Vertretung finden, um ernstliche, nunmehr aber endgültige Widerlegung herauszufordern; die freisinnige Partei wird hinter der Regierung nicht zurückbleiben wollen und ihrerseits in einigen wichtigen Fragen die Initiative ergreifen; die nationale Frage endlich wird, wenn nicht Alles trügt, wenn auch nicht in der taktloser Weise angeregten Form, alsbaldigen, vereinzelten Beitrittes Badens zum norddeutschen Bunde, in die Sitzungssäle des Ständehauses hinein kräftig wetterleuchten. Vielleicht überheben die Ereignisse unsere Regierung sowohl wie unsere Vertretung der Mühe, diese Frage von sich aus anzuregen. Auf alle Fälle sehen wir stürmischen Debatten, weittragenden Beschlußfassungen, einer Belebung und Stählung unseres ganzen politischen Lebens entgegen.

Tauberbischofsheim, 24. Sept. Heute kam vor dem Schöffengericht die Privatanklage des evang. Pfarrverw. Sevin von Bobstadt (Amts Boxberg) gegen J. Lang, Redakteur der hier erscheinenden Tauber, wegen Ehrenkränkung, verübt durch die Presse, zur Verhandlung und Aburtheilung. Sevin gehört nebst seinem Freunde, dem bekannten Pfarrer Stocker von Boxberg, zu denjenigen protestantischen Geistlichen unseres Landes, die mit der Partei des Bad. Beob. und Pfälzer B. liebäugeln und keine Gelegenheit vorübergehen lassen, im Vereine mit unseren Ultramontanen über Alles zu schimpfen, was wir Badener seit dem Jahre 1860 von unserer Regierung als werthvolles Geschenk erhielten. Der Grund zur Erhebung der Ehrenkränkungsklage war, daß die Tauber in einer früheren Nummer behauptet hatte, Pfarrverweser Sevin habe die Mitglieder des evang. Oberkirchenraths „Lausbuben, Schlingel, Verräther", das Ministerium einen „Advokatenkram, Advokatenwirthschaft", die Ständekammer aber eine „Schandkammer" genannt. Wie wir nun aus dem Vortrage der Entscheidungsgründe ersahen, nahm das Gericht als voll erwiesen an, daß Pfarrverweser Sevin in der That jene Ausdrücke mit einer Ausnahme (des Ausdruckes „Schandkammer") gebrauchte. J. Lang wurde deßhalb nur zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt.

Durch die tobende Brandung tönte der furchtbare Ruf ihres Vaters: „Verdammte Schurken!" die laute, Alles übertönende Stimme ihres Geliebten: „Cecilia! Cecilia!" — sie sah das Boot eine Sekunde noch über dem wässerigen Abgrunde schweben und dann zurückstürzen, hinab in die siedende, brausende Fluth.

Mit einem gellenden Schrei sank sie nieder; ihre Sinne verließen sie — — —

Doch plötzlich raffte sie sich wieder auf, sprang dicht an den Felsenrand und sah hinunter in das schäumende Wasser.

Noch war nicht Alles verloren, die drei unglücklichen Opfer vermochten vielleicht durch Schwimmen sich zu retten.

So hoffte sie. — — —

Vom Boote und den Verunglückten war Nichts zu erblicken in dem weißen Wogenmeere.

Doch was ist es, das an dem umbrandeten Felsen dort aus dem Wasser sich streckt und an der Oberfläche desselben sich festzuklammern trachtet?

Unmöglich kann es ein Stück des zerschmetterten Fahrzeugs sein, sonst würde es nicht fortwährend an einem und demselben Platze im wogenden Schaum umhertanzen. Es scheint einen sichern Halt gefunden zu haben und ist nun deutlich zu erkennen.

Es ist der Arm eines Menschen, neben dem bald darauf ein Kopf in die Höhe taucht!

Dann noch ein anderer Arm, der ebenfalls den Felsen umfaßt und seinen Körper daran in die Höhe zieht. — — —

Jetzt steht, aus dem Wellengrabe geborgen, Dom Sebastiao auf dem Felsblocke.

Doch nur er allein, die beiden Anderen hat der furchtbare Strudel hinabgerissen, um sie erst später wieder als Leichen an's Tageslicht zu bringen.

„Hilfe! Hilfe!" schreit Cecilia mit aller Gewalt ihrer Stimme in furchtbarster Aufregung den Indianern zu.

Einige derselben sind bereits verschwunden, wahrscheinlich, um dem Geretteten beizustehen, damit er durch den wüthenden Strudel an's Ufer gelangen kann.

Doch sie kehren bereits wieder zu ihren Kameraden zurück, sie haben nur ihre Bogen und Pfeile geholt!

Was wollen sie damit beginnen?

Roque und zwei andere Indianer ergreifen die Bogen und Pfeile, legen die letzteren auf die gespannten Bogen und zielen dann nach dem auf dem Felsen sitzenden Fazendeiro.

Jetzt erst wird Cecilia die schändliche Absicht der Indianer klar.

„Erbarmen! Erbarmen!" schreit sie mit flehender Stimme denselben zu.

Doch bereits sind die Pfeile abgesandt; nur ein teuflisches Lachen wird ihr von den Mördern zur Antwort. — — —

(Forts. folgt.)

Allgemeine Entrüstung war in den Gesichtern der zahlreichen Zuhörer über das Auftreten des Anklägers zu lesen, eines Mannes, der sich nicht schämt, seine vorgesetzte Kirchenbehörde und das Ministerium so, wie geschehen, in den Koth herabzuziehen, und sodann noch seine Hände in Unschuld waschen will. Wir hoffen, daß Pfarrverweser Sevin seine „gesegnete" seelsorgerliche Wirksamkeit nicht mehr zu lange in unserer Gegend entfalten wird: der heutige Tag hat ihn für uns vollends unmöglich gemacht.

Freiburg, 24. Sept. Gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr ist im Bahnhofgebäude dahier ein Brand ausgebrochen, welcher das Dach und die Bühne oberhalb der Wartsäle 1. und 2. Klasse zerstörte und einen Theil der Einsteighalle beschädigte. Die Flammen schlugen hoch empor, während der Schnellzug von Basel um 10 Uhr 37 Min. in den Bahnhof einfuhr, der Zug konnte aber nach kurzem Aufenthalt wieder weiter fahren. Durch die schnell herbeigeeilte Hilfe wurde dem weitern Umsichgreifen des Feuers bald Einhalt gethan. Die Wartsäle und der große Restaurationssaal sind unversehrt, nur dem Glasdache des Letztern sind durch einstürzende Balken einige Scheiben zertrümmert. Auf der abgebrannten Bühne waren Holz und Spähne aufbewahrt, in welchen das Feuer wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit angegangen ist. Zwei Feuerwehrmänner wurden bei ihrer Hilfeleistung verletzt; der Eine wurde von der Spritze überfahren.

Emmendingen, 25. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den Nachbenannten aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des landw. Vereins folgende Dekorationen zu verleihen geruht:

1) Das Ritterkreuz 2. Classe des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hrn. Theodor Jäger, Vorstand der Privat-Ackerbauschule Hochburg, dem Bürgermeister Schuster in Freiburg, dem Landwirth Johann Heidenreich in Müllheim;

2) die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Bürgermeister Wilh. Klipfel in Weisweil;

3) die silberne Medaille für Förderung der Landwirthschaft: dem Bezirksthierarzt Theodor Frank in Theningen.

Emmendingen, 25. Sept. Bei der am 23. d. Mts. stattgefundenen Preisvertheilung der landwirthschaftlichen Central-Ausstellung in Karlsruhe wurden folgenden Ausstellern aus unserer Umgegend zuerkannt:

1. Prämien zu 75 fl. für Pferde: Ochsenwirth Kühnle von Theningen, Klipfel und Riebling von Weisweil;

2. die bronzene Medaille erhielt für Bier Herr Bierbrauer Meier in Riegel.

Frankreich.

Die Opposition des besseren Theils der französ. Geistlichkeit gegen die fortschreitende Entchristlichung, welche in Folge jener neu aufgekommenen Lehren und Praktiken, „die sich römische nennen, die aber keine christlichen sind", in der katholischen Kirche um sich greifen, ist jetzt zum offenen Ausbruch gekommen. Schon längst hat ein Theil der gallicanischen Geistlichkeit gegen das verderbliche Umsichgreifen des Jesuitismus, der, wie einer der trefflichsten Opponenten, Pater Hyacinth, in einer Reihe von Predigten in der Hauptkirche von Paris dargethan hat, nicht blos die alte Verfassung und Lehre der katholischen Kirche gänzlich zu verkehren sucht, sondern den Geist christlicher Frömmigkeit selbst vernichtet, Widerstand erhoben. In einer Reihe ganz vortrefflich geschriebener Schriften, die bereits in die meisten europäischen Sprachen übertragen worden sind, und von denen wir nur den „Verfluchten" (Excommunicirten), die „Jesuiten" u. s. w. nennen wollen, haben jene Geistlichen im Stillen dem französischen Volke die Augen über das nicht blos unkatholische, sondern dem Evangelium und aller gesunden Vernunft widerstreitende Treiben der Jesuiten zu öffnen gestrebt. Die Frechheit dieses unseligen Ordens, dem es gelang, in Rom alle Gewalt an sich zu reißen, droht die Sache in Frankreich zum Bruche zu bringen. Sie brachten es in Rom dahin, daß ihrem muthigsten Gegner, dem Carmeliter-Mönch Hyacinth, dem gefeierten Prediger in Notre-Dame, von Rom aus Stillschweigen auferlegt werden wollte. Diesem Willkürakt trat der Mönch in einem offenen Schreiben entgegen, in welchem er seinen Austritt aus dem Kloster anzeigt, jedoch nicht um zu schweigen, sondern um so lauter seinen Protest als Christ und als Priester „gegen jene falschen Lehrer und Pharisäer des neuen Gesetzes zu erheben, welche durch gotteslästerische Verkehrung des Evangeliums Christi dessen Geist und Buchstabe mit Füßen treten." Es ist dies muthige Auftreten des Mönchs für das Evangelium gegen die Intriguen des Pfaffenthums in der That ein Ereigniß von den allerernstesten Folgen.

Kurze Beschreibung der landwirthschaftl. Central-Ausstellung in Karlruhe.

Die Karlsruher landw. Centralausstellung ist eine sehr umfassende, denn sie schließt neben den rein landw. Zweigen auch noch diejenigen der Technik, der Industrie, der Forstwirthschaft und des Gartenbaues in sich, Betriebszweige, die namentlich in dem von der Natur und durch unendlich zahlreiche Verkehrsstraßen so sehr begünstigten Baden mehr als anderorts noch eng miteinander verknüpft sind.

Bleiben wir zunächst einmal bei dem rein landw. Theile der Ausstellung, so interessirte der Besucher besonders die Viehausstellung, da eben jedem Menschen ein gewisser Grad von Sinn für schöne Thierformen anerzogen ist.

Ein Blick in die Pferdeausstellung hätte norddeutschen Landwirthen, die vielfach mit Geringschätzung auf die badische Pferdezucht hinblicken, einigen Respect einflößen und ihnen zeigen können, daß, so sehr das Pferd auch in Baden im Vergleich mit andern deutschen Ländern in der Zahl zurücksteht, die badische Pferdezucht doch nicht zurückgeblieben ist. Man merkte deutlich, daß das badische Landgestüt einen wesentlich veredelnden Einfluß auf die Pferdezucht des Landes ausgeübt hat und kann nur den Wunsch hegen, daß dieses Landgestüt sobald noch nicht aufgehoben werden möge. — Die ausgestellten Pferde gehörten vorzugsweise dem Reit- und Wagenschlage an; schwerere Arbeitspferde waren kaum vorhanden und hätte man auf deren Heranziehung zur Ausstellung mehr Bedacht nehmen müssen.

Der Pferdeausstellung konnte die Ausstellung von Rindvieh, die nunmehr bereits aufgehoben ist, würdig an die Seite gestellt werden. Dieselbe umfaßte gegen 450 Stück von den verschiedensten Racen, Schlägen und Altersstufen. Am stärksten war das Oberland vertreten, das Unterland nur wenig und mag hier das starke Auftreten der Klauenseuche ein wesentlicher Abhaltungsgrund gewesen sein. Von den verschiedenen charakteristischen Racen traten an Ausdehnung am meisten in den Vordergrund, das schwere, aber sehr wohlgefällig gebaute Simmenthaler Vieh, das Berner-, Schwyzer- und Rigier-Vieh, die sehr schätzbaren Algäuer und Holländer. Nicht wenig zahlreich zeigten sich die Thiere unbestimmter Abkunft und so manches schöne Exemplar unter diesen auch gewesen sein mag, so wäre im Großen und Ganzen doch zu wünschen, daß das Kreuzen verschiedener Racen miteinander nicht so planlos vorgenommen würde. Hat man das erwünschte Ziel erreicht, so muß das Kreuzungsproduct durch die Inzucht zu einer constanten selbstständigen Race herangebildet werden. Sehr schöne Resultate sind zum Theil, wie dies die Ausstellung zeigte, durch Kreuzung von Berner- und Algäuer-Vieh ꝛc. mit den aus der Niederung stammenden Holländern erzielt worden. Den günstigen Einfluß der Einmischung von Shorthornblut (natürlich nur zum Zweck der Mast) konnte man an dem von Herrn Director Jäger auf Hochburg ausgestellten gemästeten Bullen studiren. (Lebengewicht ca. 2200 Pfund.) (Forts. folgt.)

Für die **Hinterbliebenen der Verunglückten im Planenschen Grunde** ist ferner eingegangen: Von O. St. 1 fl.; von Ungenannt 30 kr. Hiezu die früheren 136 fl. 44 kr., zusammen 138 fl. 14 kr. Die Red. d. Bl.

Briefkasten.

Nach Nimburg: Freundlichen Dank für die uns so werthvolle Mittheilung, das Weitere mündlich. Bestens grüßt

Die Redaction.

Sängerrunde Hochberg.

Wegen dem am nächsten Sonntag stattfindenden Turnfest werden die aktiven Mitglieder für nächsten Mittwoch Abend um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Bescheidene Anfrage.

Herrn Vorsteher Veit!

Habe ich mich bei Verrichtung unseres religiösen Kultus nach ihrer Laune zu richten und muß ich solche als Vorschrift annehmen oder nicht?

Emmendingen 26. September 1869.

Jakob Weil.

Turn-Verein.

Mittwoch, 29. Septbr., Abends 8 Uhr,

Haupt-Versammlung,

wozu die Turner und Turnfreunde mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

Turnfest.

Der Vorstand.

Zu miethen gesucht.

Ein möblirtes, heizbares Zimmer wird sogleich zu miethen gesucht.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Prima Traubenzucker,

pr. Centner 12 fl.,

bei Abnahme von 5 Ctr. 11½ fl.

empfehlen bestens **Baader & Maier.**

F. J. Fink.

J. Ruef Sohn.

J. H. Schwenninger.

C. Sickenberger.

Freiburg i. Br., 24. Sept. 1869.

Horn's Spinnstube,

Jahrgang 1870, Preis 45 kr., traf soeben ein in

Carl Trömer's Univ. Buchhdlg.

Freiburg i. Br. Bertholdstraße 15

Bekanntmachung.

Das **Ab-** und Zuschreiben der Gewerbsteuer für das Steuerjahr 1870 wird am **Donnerstag, den 30. September d. J.**, in der Zeit von **Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 Uhr bis 6 Uhr** auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden.

Die gewerbsteuerpflichtigen Personen werden demgemäß aufgefordert, nach Vorschrift des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 23. März 1854, §§ 46 und 47 ihre deßfallsigen Erklärungen innerhalb des anberaumten Termins mündlich oder schriftlich abzugeben.

Zur Abgabe von Erklärungen sind verpflichtet:

1. Alle Gewerbtreibende, die mit Hülfspersonen arbeiten.
2. Diejenigen Personen, welche seit dem letzten Ab- und Zuschreiben als Gewerbtreibende, Landwirthe oder Taglöhner neu zugegangen sind.
3. Gewerbtreibende, welche, obgleich schon aufgenommen, ihr Geschäft erweitert, oder ein neues Gewerbe angefangen haben.
4. Gewerbsgehülfen, Geschäftsführer und mitarbeitende Geschäftstheilhaber, sofern dieselben für ihre Dienstleistung resp. Mitwirkung bei der Geschäftsführung eine besondere Belohnung erhalten und nicht blos an Gewinn und Verlust theilnehmen und deren jährliches Einkommen auf mindestens 500 fl. sich berechnet, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben Inländer oder Ausländer, ledig oder verheirathet sind.
5. Alle gewöhnlichen Hülfs-Arbeiter mit geringerem Einkommen, wenn sie in irgend einer Gemeinde des Landes Bürger oder Einsassen geworden sind.
6. Gewerbsgehülfen der letztern Art, welche Ausländer sind, im Falle sie mit ihren Familien im Großherzogthum wohnen.

In dem gleichen Termin haben sich anzumelden:

7. Die Steuerpflichtigen, welche auf Grund der §§ 30 und 31 des Gesetzes eine Befreiung oder Ermäßigung von der Gewerbsteuer in Anspruch nehmen wollen, unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Begründungsurkunden, wobei bemerkt wird, daß Minderungen wegen Arbeitsmangel jedes Jahr von Neuem nachgesucht werden müssen.
8. Wer es unterläßt, von der Eröffnung oder Erweiterung seines Gewerbs die vorgeschriebene Anzeige zu machen, verfällt nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine Strafe, welche dem zweifachen eines Jahresbetrags der nachzuzahlenden Steuer gleichkömmt. Und wer die Gehülfen, welche er zur Zeit beschäftigt, unter dem wirklichen, oder sein Betriebs-Kapital unter dem mittleren Stande angibt, verfällt, sofern hiernach an Steuer zu wenig entrichtet wurde, nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine dem vierfachen Jahres-Betrag derselben gleichkommende Strafe.

Samstag, den 1. Oktober l. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und **Nachmittags von 2 bis 6 Uhr** wird auf hiesigem Rathhause in der Grund- und Häusersteuer ab- und zugeschrieben.

Emmendingen, den 25. September 1869.

Bürgermeisteramt.

Wenzler.

Lehrer-Konferenz.

Die auf

Mittwoch, den 29. d. M., Mittags 2 Uhr,

in Riegel stattfindende Konferenz der Lehrer **des Kreises Freiburg**, bringt hiermit freundlichst in Erinnerung,

Emmendingen, den 24. Sept. 1869.

Der Vorsitzende der freien Lehrerkonferenz Emmendingen.

K. Bodenheimer.

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Unterzeichnete, Vormund des entmündigten Andreas Schumacher von Sexau, läßt **Freitag, den 8. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr,**

im Stubenwirthshaus daselbst, das dem Mündel gehörige Wohnhaus, bestehend aus zwei Wohnzimmern, zwei Nebenzimmern u. zwei Küchen, Scheuer, Stallung, Schweinställe, Backhaus, Brunnen, Hofraithe nebst dem dabei liegenden, 5 Mannshauet großen, mit Obstbäumen angepflanzten Kraut- und Grasgarten, einseits die Dorfstraße u. anderseits sich selbst, öffentlich versteigern.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Sexau, 21. September 1869.

A. Wehrle.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Andreas Sulzbergers Wittwe in Wasser werden am

Donnerstag, 30. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathszimmer daselbst nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.
2 Viertel Acker auf dem langen Acker neben Friedrich Blümlins Erben und Katharina Sulzberger, Anschlag — 300 fl.

2.
1 Viertel Matten in der Wüste neben Religionsfond Freiburg und Katharina Sulzberger, Anschlag 100 fl.

Zusammen 400 fl.

Wasser, den 21. September 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Ketterer.

Zwei ganz neue

Windmühlen

zum Fruchtputzen

hat billig zu verkaufen

Leopold Lösle
in Denzlingen.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Johann Jacob Rinklin Eheleuten dahier die nachstehenden Liegenschaften auf dem hiesigen Rathhaus

Montag, den 4. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
Ein Haus, Hof mit Scheuer, Stallung, Kraut- und Grasgarten sammt aller Zubehörde oben im Ort Eichstetten neben der Straße und Joh. Jakob Bort, Anschlag 2400 fl.

2.
2 Mannsht. Acker im Buckacker Anschlag 150 fl.

3.
2 Mannsht. Reben im Reimatsbühl, Anschlag 325 fl.

4.
3½ Mannsht. Acker im Buckacker oder Bütze, Anschlag 250 fl.

5.
1 Mannsht. Reben im Steinenweg, Anschlag 150 fl.

6.
2 Mannsht. Matten auf der Stegmatten, Anschlag 300 fl.

7.
2 Mannsht. Acker im Käferhölzle, Anschlag 25 fl.

8.
2½ Mannsht. Acker im Reimatsbühl, Anschlag 300 fl.

9.
4 Mannsht. Acker und Reben im Eichenlaub, Anschlag 300 fl.

Zusammen 4200 fl.

Eichstetten, den 14. September 1869.

Der Vollstreckungsbeamte.

Großh. Notar.

A. Starck.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hier und der Umgegend widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als **Schuhmachermeister** niedergelassen habe. Elegante und gute Arbeit bei pünktlicher Bedienung zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen.

Nieder-Emmendingen, im Septbr. 1869.

Vinzenz Kuhner,
wohnhaft bei G. Bliß.

Verloren

ging gestern Nachmittag auf dem Dammen beim Schützenhaus eine **goldene Broche** und wolle der Finder solche gegen Belohnung in der Exped. des Bl. abgeben.

Emmendinger Fruchtmarkt.

24. September 1869.

Fruchtpreis.	Einr. fl.	Einr. kr.	Einr. fl.	Einr. kr.	Einr. fl.	Einr. kr.
Waizen	6	39	6	30	5	45
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbweizen	—	—	4	42	—	—
Roggen	—	—	4	3	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	4	30	—	—
Haber	5	18	5	7	4	55
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 14 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dürer in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei großh. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Nro. 113. Donnerstag, den 30. September 1869.

Bestellungen auf das IV. Quartal des

Hochberger Boten

wollen rechtzeitig bei den Landpostboten und großh. Postanstalten gemacht werden.

Die Expedition.

Baden.

Karlsruhe, 28. Sept. Aus bester Quelle erhalten wir die Nachricht, daß beabsichtigt ist, die Wein-Accise vom **15. Oktober** an auf den früheren Stand herabzusetzen.

Karlsruhe, 27. Sept. Als Ergebniß der Präsidentenwahl der Abgeordnetenkammer wurden dem Großherzog zur Wahl u. Bestätigung vorgeschlagen: Hildebrandt mit 48, Kirsner mit 42, Eckhard mit 41 Stimmen. — Der Abgeordnete Lindau kündigt eine Motion an, welche Einführung des allgemeinen direkten Stimmrechts, Auflösung der jetzigen Kammer und Vornahme von Neuwahlen beantragt. Zum Präsidenten wurde bestätigt Hildebrandt, ferner zu Vizepräsidenten gewählt Kirsner und Eckhard.

Aus dem Oberlande, 23. Septbr. Die Gemeindekollegien der Stadt Freiburg haben in der zu Folge des neuen Elementarschulgesetzes eingetretenen Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen eine ebenso erwünschte als gegründete Veranlassung gefunden, auch die Lehrer ihrer höheren Bürgerschule in einigermaßen entsprechender Weise besser zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde dem Fond der Anstalt aus der Gemeindekasse eine erhebliche Summe als Beitrag zu den Lehrergehalten zugewiesen. Damit hat die Gemeindebehörde der Stadt Freiburg einen Schritt gethan, der alle Achtung und Anerkennung verdient. Die Lehrer der höhern Bürgerschulen sind durchweg gering, d. i. unzureichend besoldet; dies wird auch von der großh. Oberschulbehörde anerkannt und wird von derselben auf schleunige Abhilfe gedrungen. Dem soeben zusammengetretenen Landtag soll, so hören wir aus zuverlässiger Quelle, ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, nach welchem die Gehaltsverhältnisse der Reallehrer geordnet werden sollen. Hoffen wir, daß derselbe zur Zufriedenheit der Betreffenden ausfalle! —

Emmendingen, 28. Septbr. Wir fahren mit Bekanntmachung der Preise fort und kommen an die Weine, für welche silberne und bronzene Medaillen und Belobungen vorgesehen waren. Die silberne Medaille erhielten folgende Herren aus unserm Leserkreis: Julius Blankenhorn von Müllheim, Gebr. Blankenhorn von da, W. Blankenhorn sen. von dort, Eckerlin in Britzingen, Faber in Waldkirch, Kaltenbach in Laufen, Kippenheimer Bergwein, Th. Schmidt in Endingen, Vögele in Endingen. Die bronzene Medaille erhielt: Kiefer in Eichstetten, Bosch in Endingen, Durlacher Söhne in Kippenheim, Heckle in Endingen, Holzer in Sponeck, Imhof in Buchholz. Belobungen wurden 64 ertheilt, und erwähnen wir davon: Aug. Brucker von Endingen, Apotheker Pfefferle von Endingen, Jos. Reichenbach von Suggenthal, Löwenwirth Wissert von Endingen. Für gebrannte Wasser erhielten die silberne Medaille: Jos. Reich von Oberglotterthal, Jos. Kern von Prechthal. Die bronzene Medaille: Löwenwirth Aberle in Gutach, C. Binz von Riegel.

‡ **Emmendingen**, 28. Sept. Die Vorbereitungen zu dem nächsten Sonntag, 3. und Montag, 4. Oktober hier stattfindenden Turnfest sind nach allen Richtungen geschehen und geben wir uns der sichern Hoffnung hin, (wenn Petrus günstig auf uns zu sprechen ist) daß das Fest ein gelungenes wird.

Freudig bekennen wir, daß die hiesigen Bürger und Einwohner uns in jeder Beziehung bereitwilligst entgegenkommen und uns kräftig unterstützen, wodurch es uns möglich wird, das Fest ehrenhaft durchzuführen.

Dabei können wir nicht umhin, an die hiesigen Bier- und Gastwirthe die freundliche Bitte zu richten, eine Ehre darin zu finden, daß sie den fremden Turnern und Gästen gute Speisen und Getränke verabfolgen und auch in dieser Beziehung der Stadt alle Ehre machen. In erster Linie wird dies der Schützenwirth, (natürlich in seinem Interesse) welchem die ganze Wirthschaft auf dem Festplatz übertragen ist, wo also sehr viel vertilgt werden wird, zu beweisen haben. Je besser die Waare, desto größer die Vertilgung!

Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten werden die Turn-Vereine Basel, Lörrach, Schopfheim, Neustadt, Freiburg, Ettenheim, Lahr, Offenburg, Kehl, Baden, die letzten 6 in großer Anzahl, vertreten sein.

Der Präsident des oberrheinischen Turner-Bundes, Herr Seefels zu Baden-Baden, wird das Fest mit seiner Gegenwart beehren.

Zum Ball kommen nicht wenig Turner; an holden Tänzerinnen wird es hoffentlich auch nicht fehlen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Die Schwaben begingen heute ziemlich kühl den 50jährigen Bestand ihrer Verfassung. Einige zerstreute Fahnen in den Straßen der Stadt, ein Festessen bei Hof, das der König den Mitgliedern der Kammern gibt, und Abends eine

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick noch hält sich der von den Pfeilen durchbohrte Körper Sebastiao's auf dem Felsen, dann lassen die Arme diesen los und sein Leichnam sinkt in die schäumende Fluth hinab.

Nur für einen Moment ist der schneeweiße Schaum da, wo der Todte verschwunden, purpurn gefärbt, dann zeugt nichts mehr von der grecklichen That.

Cecilia ist mit entsetzlichem Geschrei besinnungslos auf den Felsen hingesunken, Leichenblässe überzieht ihr Gesicht, und nur ein von Zeit zu Zeit ihrer Brust entströmendes Stöhnen ist das einzige Zeichen, daß noch Leben in ihrem Körper vorhanden ist. — — —

Als sie wieder zur Besinnung kam, fand sie sich nicht mehr an dem Falle, diesem schrecklichen Orte.

Sie befand sich an demselben Platze, auf welchem sie mit ihrem Vater und Geliebten einige glückliche Tage verlebt und von wo sie mit diesen erst vor Kurzem abgefahren war; an der Landung, die nach dem Castanhal führte.

Die Indianer waren, nach ihrer schrecklichen That an dem Falle, zurückgekehrt, um die Nacht hier zuzubringen und hatten das in bewußtlosem Zustande befindliche Mädchen mit sich geschleppt.

Weshalb?

Aus Freundschaft keineswegs, denn Haß, finsterer Haß gegen sie und die ihrigen war es, den sie in den Gesichtern der Indianer gelesen hatte.

Sie gedachte der teuflischen Bosheit, welche aus Roque's Zügen sprach, als er den Todespfeil auf ihren Vater sandte und erwartete keine Barmherzigkeit von den rohen Wilden. Ihre Befürchtung war auf's Pünktlichste in Erfüllung gegangen, die drei sie schützenden, kräftigen Männer waren durch Hinterlist der Indianer umgekommen und sie hilflos einer Rotte schrecklicher Unmenschen Preis gegeben.

Kaum daß sie dieses Gedankens Herr werden konnte, so plötzlich war das furchtbare Unglück über sie hereingebrochen und so entsetzlich war ihre jetzige Lage. Was drohte ihr nicht Alles unter diesen Barbaren?!

Der Tod wäre ihr noch willkommen gewesen, jedoch vielleicht — ja sicher erwartete sie noch viel Schlimmeres.

Das war der ihr schrecklichste Gedanke und leise klagend stürzte sie mit dem Gesichte zur Erde nieder und begrub es in das Laub, welches die Indianer zu ihrem Lager unter einem Baume zusammengehäuft hatten.

Warum hatten sie sich die Mühe gegeben, ein Lager für sie zurecht zu machen?

Ob sie etwa gar beabsichtigten, es mit ihr zu theilen!